

**AUSFLUGSTIPP**

Wie ein König in den Tag starten



**Bummelzug**

Da hat uns Petrus einen schönen Strich durch die Rechnung gemacht: Nebelverhangene Tage mit viel Regen und gefährlicher Eisglätte – wer soll so noch aus seinem Januarloch herauskriechen können? Da sind wir Petrus eine Nasenlänge voraus, denn wir haben die perfekte Lösung, um Gaumen und Gemüt wieder so richtig wachzurütteln.

**Zum Brunch weit hinaus**

Denn ab kommenden Sonntag, 25. Januar, verkehren auf dem Zugersee wieder die beliebten Winterbrunch-Fahrten. Während es draussen noch kalt und ungemütlich ist, erleben Sie eine faszinierende Fahrt auf dem See, dessen winterlicher Reiz Sie sofort verzaubern wird. Am reichhaltigen Zmorge-, Zmittag- und Dessertbuffet präsentieren sich nur die besten Schlemmereien, die ungeduldig darauf warten, Ihnen bald jeden Sonntag (bis 22. März) versüssen zu können.

**Jazzbrunch-Fahrten**

Wem das Ganze noch nicht genügt, der kann sich neben Gaumen und Gemüt auch noch das Gehör verwöhnen lassen. Auf den Jazzbrunch-Fahrten geniessen Sie den Winterbrunch zusammen mit Jazz-Rhythmen wie Dixieland, Traditional oder New Orleans mit den Chätziger Jazzern. Dieses Angebot gilt jeweils für 1. Februar, 15. März sowie 6. Dezember.

**HINWEIS**

► Infos unter: [www.zugersee-schiffahrt.ch](http://www.zugersee-schiffahrt.ch). Weitere Auskünfte erhalten Sie bei: Zug Tourismus, Reisezentrum Bahnhof Zug, 6304 Zug, [tourism@zug.zug-tourismus.ch](mailto:tourism@zug.zug-tourismus.ch), Tel. 041 723 68 00. ◀

**ANLÄSSE**

**Gründungsapéro von Läbigs Oberwil**

**Zug** – Der Verein Läbigs Oberwil lädt am Freitag, 23. Januar, ab 18 Uhr zum Apéro. Im Gemeinschaftsraum der Oberen Leimatt (Fuchsloch 4b) werden die Initianten den neuen Quartierverein und seine Ziele vorstellen. Läbigs Oberwil will Netzwerke schaffen, Brücken bauen, nachbarschaftliche Beziehungen und die Integration der Neuzuzüger aus dem In- und Ausland fördern. (red)

**Volksmusik im Stadionrestaurant**

**Zug** – Die Kapelle Gebrüder Hess tritt am Freitag, 30. Januar, im Stadionrestaurant Zug 94 auf. Zwischen 20 und 23 Uhr spielen die Küssnacher auf. Reservationen unter Tel. 041 711 52 72. (red)

**Malen nach Stil – für Kinder**

**Zug** – In der Talentia findet am Samstag, 24. Januar, ein öffentlicher Workshop statt. Der Kurs wird in englischer Sprache, mit deutscher Übersetzung, durchgeführt. Die Einführung in die Porträtstile von Vincent van Gogh, Paul Signac und Edouard Vuillard, ist für Kinder von 8 bis 12 Jahren gedacht. Die Kosten betragen 25 Franken. Anmeldung unter: [jacqueline.dewit@bluewin.ch](mailto:jacqueline.dewit@bluewin.ch) (red)

**Orgelkonzert mit Josef Still**

**Zug** – Das vierte Orgelkonzert findet am Sonntag, 25. Januar, in der reformierten Kirche statt. Der Organist der Hohen Domkirche von Trier, Josef Still, spielt auf der Zuger Goll-Orgel sämtliche Toccaten und wiederentdecktes Jugendwerk von Johann Sebastian Bach. Beginn um 17 Uhr, Türöffnung um 16.30 Uhr. (red)

**Standesinitiative**

**Regierung findet sie überflüssig**

**Der Bund fördere Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen bereits genügend, sagt der Regierungsrat. Die FDP vermisst das Herzblut.**

VON FREDDY TRÜTSCH

Wenn es nach der kantonsrätlichen FDP-Fraktion geht, dann sollen in der Schweiz nur Biotreibstoffe verkauft werden dürfen, welche aus ökologisch und sozial nachhaltiger Produktion stammen. Zur Herstellung darf ausschliesslich nachwachsende Biomasse zum Einsatz kommen, welche kein für Nahrungsmittel geeignetes Kulturland beansprucht. Und weiter führt die FDP in ihrer Motion aus, dass auf die Produktion aus organischen Abfällen wie Kompost und Holz ein besonderes Augenmerk zu richten sei. Um dies umzusetzen, soll der Regierungsrat eine Standesinitiative beim Bund einreichen.

Doch dies wird er nicht tun – mit dem Hinweis: «Die wesentlichen Anliegen der Motionärin sind erfüllt. Der Bund hat die Steuerbefreiung für Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen mit der Änderung des Mineralölsteuergesetzes bereits eingeführt.» Zwar habe der

Bund kein Verbot bestimmter Biotreibstoffe erlassen, wohl aber preisliche Vorteile für Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen veranlasst, indem er sie von Steuern befreit habe. Und weil dieses Gesetz erst am 1. Juli 2008 in Kraft gesetzt worden sei, müsse es nicht schon wieder hinterfragt und geändert werden, findet die Regierung.

Die Schweiz sei weltweit das erste Land, das verbindliche ökologische und soziale Kriterien für die Förderung von biogenen Treibstoffen eingeführt habe.

Im Fall von Treibstoffen aus biogenen Abfällen oder Rückständen aus der Produktion von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen gelten laut Bund die Mindestanforderungen. Wenn sie nach dem Stand der Technik hergestellt wurden, seien sie erfüllt. Die Regierung stellt fest: «In diesem Fall ist kein spezifischer Nachweis einer positiven ökologischen Gesamtbilanz nötig.»

**Die Ausnahmen**

Im Fall von Palmöl, Soja und Getreide werde davon ausgegangen, dass die Mindestanforderungen nicht erfüllt seien. Die Nutzung sei nicht nur aus Umweltsicht problematisch, sondern

konkurrenzieren direkt die Nahrungsmittelproduktion, schreibt die Regierung. Um diese negativen Auswirkungen vermeiden zu können, habe sich die Schweiz bewusst gegen einen Zwang zur Beimischung von Treibstoffen aus erneuerbaren Rohstoffen in fossile Treibstoffe entschieden.

**Markt spielt**

Der Regierungsrat findet es als unnötig, nachhaltig produzierte Biotreibstoffe im Kanton Zug besonderes zu fördern und lehnt das FDP-Postulat ab.

Kantonsrat Thomas Lötscher (Neuheim) hatte angeregt, mit der Installation von Biotankstellen in Kooperation mit der stellengewerbe keinen direkten Einfluss zu nehmen, in dem er sich an privaten Tankstellen beteilige. Und kantonseigene Fahrzeuge beschaffe er nicht zuletzt nach ökologischen Kriterien.

**«Ich vermisse bei der Regierung Engagement.»**

THOMAS LÖTSCHER, FDP-KANTONS RAT NEUHEIM

**EXPRESS**

- In der Schweiz sind nur Biotreibstoffe aus ökologischer Produktion erlaubt.
- Damit ist sie weltweit das erste Land mit solch verbindlichen Kriterien.

**Lötscher enttäuscht**

Lötscher vermisst ein gewisses Engagement, das Herzblut der Regierung. «Als die Gesundheitsdirektion die rauchfreien Restaurants propagierte, ging sie auch offensiv auf die Wirte zu, suchte unter ihnen nach Verbündeten. Etwas Ähnliches würde ich mir auch bei der Förderung von nachhaltig produzierten Biotreibstoffen vorstellen.» Zum Beispiel, in dem der Kanton Firmen mit Fahrzeugflotten zum Umstieg animiere. Oder mit Tankstellenbesitzern Kontakt aufnehme und sie ermuntere, doch für den Anfang einmal eine Biotreibstoff-tanksäule zu installieren.



Noch tankt Motionär Thomas Lötscher keinen Biotreibstoff. Eine Tankstelle würde er im Kanton Zug aber sehr begrüßen.

BILD WERNER SCHELBERT

**FDP Stadt Zug**

**«Die Wirtschaft wirtschaften lassen»**

**Matthias Michel ist kein Freund von staatlicher Wirtschaftsförderung. Weil sie ganz einfach vielfach die falsche Branche treffe.**

Bevor der Staat die Wirtschaft fördere, sei es wichtig, die Situation zu analysieren, sagte der Zuger Volkswirtschaftsdirektor an der Generalversammlung der Stadtzuger FDP. Und in dieser Beziehung stellt er für den Kanton ein sehr gutes Risikoprofil fest. Man verfüge über einen guten Mix, der sehr krisenresistent sei. Er nannte da besonders die Branchengruppen Rohstoffhandel, den Grosshandel, die Medizintechnik, den High-Tech-Bereich, die Informatik und Elektronik.

Michel ist gegen überbordenden Aktivismus und warb für die These: «Das Richtige konsequenter und schneller

tun.» Im Detail heisst dies: weitere Steuersenkungen durchführen, in die Bildung, die Verkehrsinfrastruktur sowie die Wohnbauförderung investieren. So, da ist sich der freisinnige Volkswirtschaftsdirektor sicher, seien keine staatlichen Spezialprogramme mehr notwendig. «Wir müssen die Wirtschaft wirtschaften lassen, denn vielfach treffen Spezialprogramme die falsche Branche oder kommen zu spät.»

Eine Umfrage unter den Zuger Unternehmen hat auch ergeben, dass rund 20 Prozent davon eine Umsatzsteigerung oder einen starken Rückgang erwarten. Zwischen 30 und

36 Prozent erwarten einen Umsatz wie 2008 oder einen leichten Rückgang. Michel: «Ich bin überrascht über dieses Resultat. Ich hätte erwartet, dass es schlechter aussieht.»

Besonders strich der Regierungsrat den Bildungsstandort Zug heraus. «Der Ausbildungsstand im Kanton Zug ist schweizweit am höchsten.» Und dies komme nicht von ungefähr. Zug tue auch sehr viel dafür. So habe man erst kürzlich zwei neue Höhere Fachschulen (Rettungswesen und Kindererziehung) in Betrieb nehmen können. Und nachdem das Fachhochschulinstitut Finanzdienstleistungen eine Erfolgsgeschichte

sei, habe man bereits wieder ein neues Projekt in der Pipeline – im Bereich Energie. «Wir haben festgestellt, dass es da eine Marktlücke gibt, und werden diese Schule in den nächsten Wochen anschieben.»

Im Rahmen der FDP-GV wurde auch bekannt, dass gestern die erste Sitzung einer Arbeitsgruppe betreffend weitere Nutzung des Kantonsspitalareals stattfand. Verschiedenste Interessengruppen seien darin vertreten und hätten über mögliche Nutzungen – Wohnen, Park, Kultur, Hotel – gesprochen.

Die Mitglieder der städtischen FDP bestätigten gestern Abend Cornelia Stocker als Präsidentin («Ich bleibe bis längstens nach den Wahlen, egal, wie sie ausgehen»). Und Barbara Hotz, die abtretende Fraktionschefin, wünschte sich vom Stadtrat ein etwas besseres Sensorium in so sensiblen Themen wie Renovation «Haus Zentrum» oder auch allgemeine Sicherheit.

FREDDY TRÜTSCH



**«Ich hätte erwartet, es sieht schlechter aus.»**

MATTHIAS MICHEL, REGIERUNGSRAT